

## Perspektiven und Herausforderungen für Hörerklubs im neuen Medienzeitalter

Im Rahmen der diesjährigen Konferenz des European DX Council (EDXC) in der Dübener Heide bei Dessau wurde ich gebeten, einen Vortrag zum Thema „Perspektiven und Herausforderungen für Kurzwellenhörerklubs im neuen Medienzeitalter“ zu halten. Hier eine kurze Zusammenfassung.

### Kurzwellenhörerklubs

Wenn wir als Definition den Begriff „Kurzwellenhörerklub“ zugrunde legen, ergibt sich die folgende Faktenlage: Die Zahl der auf Kurzwelle aktiven internationalen Programmanbieter hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten drastisch reduziert. Die Hochzeit des Auslandsrundfunks fällt in die 1980er Jahre. Doch auch bei den lokalen Sendern, z.B. im Tropenband, sind seit vielen Jahren massive Einbrüche zu verzeichnen. Anker Petersen vom Danish Shortwave Club International (DSWCI) dokumentiert diesen Trend seit vielen Jahren mit seiner jährlich erscheinenden Auswertung „Trends on the Tropical Bands“, die auch regelmäßig im Radio-Kurier veröffentlicht wird. Auch bei den kommerziellen Funkdiensten (Utility) ist seit Jahren ein stetiger Rückgang der eingesetzten Kurzwellenstationen zu verzeichnen, wengleich das Angebot hier immer noch immens ist. Die Zahl der auf Kurzwelle aktiven Piratensender ist zwar immer noch hoch, doch auch hier ist seit Jahren ein deutlicher Abwärtstrend zu verzeichnen.

**Bild oben:** QSL-Karte der damaligen venezolanischen Tropenbandsender Radio Barquisimeto, Lara und Juventud (1983).

In gewisser Weise ist der derzeitige Niedergang der Kurzwelle tragisch, denn in **technischer Hinsicht** können wir derzeit auf Möglichkeiten zugreifen, von denen wir vor Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Moderne SDR-Empfänger bieten Dutzende verschiedener Bandbreiten, die Signale ganzer Rundfunkbänder können auf Festplatte aufgezeichnet und später ausgewertet werden. Frequenz- und Ausbreitungsanalysen per Computer sind heutzutage einfacher denn je. Es ist tragisch, dass die heutigen phänomenalen technischen Möglichkeiten des Fernempfangs einhergehen mit einem stetigen Abbau an hörensweisem Programminhalt auf Kurzwelle.

**Fazit:** Das Hobby Kurzwellenfernempfang wird – trotz sehr innovativer Technik auf der Empfängerseite – auch in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung verlieren, weil immer weniger Rundfunkstationen diesen Übertragungsweg nutzen.

### DX-Klubs

Der Begriff „DX-Klub“ bietet einen breiteren Ansatz. Hierunter fällt auch der Empfang von Stationen auf der Lang- und Mittelwelle, von UKW- und DAB-Stationen sowie der Satellitenrundfunk.

Auch hier lohnt sich ein Blick auf die Fakten: Lang- und Mittelwellen-Fernempfang ist nach wie vor ein interessantes Betätigungsfeld. Dennoch ist auch hier in vielen Ländern ein starker Rückgang der eingesetzten Frequenzen zu verzeichnen, z.B. in Deutschland und Italien. Hierdurch freiwerdende Frequenzen ermöglichen natürlich Fernempfänge auf Frequenzen, die vorher von starken Lokalstationen belegt waren. Dennoch ist auch hier ein Abwärtstrend zu beobachten. Auf UKW sind nach wie vor sehr viele Stationen zu hören und auch der UKW-Fernempfang bei Überreichweiten bietet mittelfristig noch interessante Perspektiven. Überreichweiten können auch beim DAB-Empfang auftreten, was auch diesen Bereich interessant für eine nähere Betrachtung macht. Auf Satellit existiert nach wie vor eine sehr große Vielfalt an Rundfunkprogrammen. Dennoch wachsen auch hier die Bäume nicht in den Himmel. Die Detailauswertung sämtlicher in Europa frei empfangbarer Satellitenkanäle für das Jahrbuch „Sender & Frequenzen 2012“ förderte zu Tage, dass zumindest in den letzten zwei Jahren die Zahl der hier empfangbaren Programme um rund 10-15 Prozent abgenommen hat. Derzeit ist noch nicht klar, ob die tatsächliche Zahl der Sender abgenommen hat, oder ob viele Stationen lediglich in einen nicht mehr frei empfangbaren, codierten Ausstrahlungsmodus gewechselt haben. Für „Sender & Frequenzen“ werden lediglich diejenigen Stationen und Kanäle beobachtet und ausgewertet, die für jedermann frei zu empfangen sind.

**Fazit:** Für den terrestrischen Fernempfang sowie den Empfang von Stationen via Satellit ist wahrscheinlich ein leicht rückläufiger Trend zu prognostizieren. Dennoch wird hier in den nächsten Jahrzehnten noch eine sehr interessante Vielfalt an hörensweisem Rundfunkprogrammen aus aller Welt zu empfangen sein.

### Hörerklubs

Wenn wir uns selbst als „Hörerklub“ definieren, erlaubt dies einen noch breiteren Ansatz. Sowohl das Hören von Stationen über das Internet als auch die Programminhalte werden einbezogen.

Ein Blick auf die Fakten zeigt uns, dass das Internet eine fast unüberschaubare Viel-



Emblem und Webseite von Radio Comores: <http://www.radiocomores.km/>

falt an Stationen und Programminhalten aus aller Welt liefert. Bisher hat sich kaum jemand die Mühe gemacht, detailliert zu erfassen, welche Programmviefalt dort eigentlich geboten wird. Es ist ein hartes, aber auch hochinteressantes Stück Arbeit, hier Licht in den Programmschlingel zu bringen. Wenn wir Internetradio in unsere Betrachtung mit einbeziehen, dann zeigt die Faktenlage, dass die Zahl der tatsächlich hörbaren Radiosender mit deutschem Programm in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend auch in Zukunft weiter verstärken wird. Bei der Recherche zum Jahrbuch „Sender & Frequenzen“ wurde jedoch auch deutlich, dass dieser Verbreitungsweg sehr vom Gutdünken der jeweiligen Regierungen abhängen kann. Die Kontrolle, die ein Staat über die Infrastruktur des Internets ausüben kann, führt in zahlreichen Ländern schon heute dazu, dass dort die Zahl der Webradiostationen eher stagniert oder abnimmt. Ein weiterer bedauernder Trend ist ebenfalls im Web zu verzeichnen. Aus Gründen des Schutzes von Urheberrechten oder um Lizenzgebühren zu sparen beschränken etliche Stationen ihre Webradio-Ausstrahlung auf Hörer im eigenen Land. Obwohl z.B. in Großbritannien hunderte Radiosender mit Audio-Stream aktiv sind, können sie außerhalb der Insel meist nicht oder nur zeitweise im Internet gehört werden.

**Fazit:** Dieser Bereich des Fernempfangs wird auch in absehbarer Zukunft ein interessantes und zum Teil neues Betätigungsfeld bieten.

## Einige Anregungen

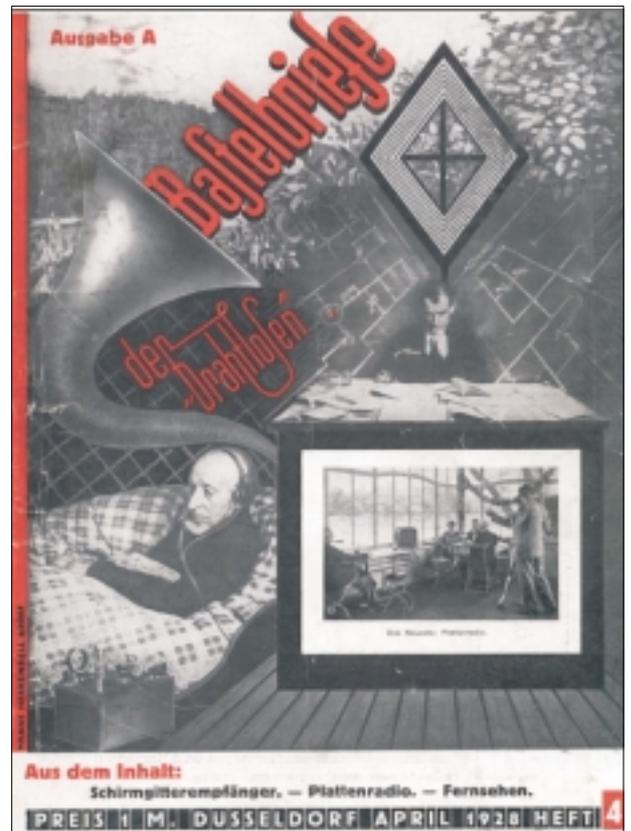
Was ergibt sich nun aus dem bisher Gesagten? Als Hörerklubs haben wir eher eine Zukunftsperspektive, wenn wir neuen Entwicklungen gegenüber offen sind und sie in unsere Aktivitäten mit einbeziehen; dies natürlich, ohne Altbewährtes zu vernachlässigen. In der Vergangenheit entstanden oft neue Interessengruppen, die sich ausschließlich mit einem speziellen Aspekt des Fernempfangs beschäftigten, z.B. UKW, Mittelwelle oder Tropenbandempfang. Ich kritisiere dies nicht, denn diejenigen, die sich ausschließlich mit einem dieser Aspekte beschäftigen, sind in solchen Hörervereinigungen oder Interessengruppen allerbestens aufgehoben. Es erscheint aber logisch, dass mit einer stetig sinkenden Zahl von hörbaren Stationen in einem bestimmten Frequenzbereich auch die Zahl derjenigen abnehmen wird, die sich für das Hören dieser Stationen interessiert. Wenn wir Empfangsbereiche ausschließen und uns immer weiter auf ein Thema spezialisieren, dann

wird leicht vorhersehbar, wann das Objekt unseres Interesses verschwunden sein wird. Der Letzte macht dann das Licht aus und schließt die Tür...

DXer – so wie ich sie kenne – sind neugierige Menschen. Normalerweise interessieren sie sich nicht nur für eine Handvoll Rundfunkstationen, eine Empfangsbestätigung oder einen Stationswimpel, sondern auch für Land und Leute, fremde Kulturen, Reisen, Sprachen, Musik oder die dortige Mediensituation. Wenn wir also in unseren Publikationen über einen Sender oder den Rundfunk in einem bestimmten Land berichten, dann sind dies Aspekte, die ebenfalls für viele Leser interessant und wissenswert sind. Es ist bezeichnend, dass z.B. die Zahl der journalistisch tätigen Mitglieder der ADDX bei rund 10 % liegt.

In der Regel waren DXer immer auf einem technisch hohen Stand der Zeit. Wir sollten also auch in Zukunft neue Trends eher begrüßen und sie ggf. mit konstruktiver Kritik begleiten, als sie verdammen. Dies gilt z.B. für Software Defined Radios (SDR) oder das Internetradio, galt aber auch für die digitale Kurzwelle DRM. Denn: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben! In den 1940er Jahren gab es bei den Funkamateuren eine durchaus erwähnenswerte Zahl von „Hütern der reinen Lehre“, die Funkverbindungen in Einseitenbandtechnik (SSB) kategorisch ablehnten. Irgendwann später stellten dann auch sie fest, dass es kaum noch Funker gab, mit denen sie in AM kommunizieren konnten. Auch in den 1980er Jahren äußerten sich etliche „Grals-hüter“ des Fernempfangs sehr skeptisch, als digitale Frequenzanzeigen auf dem Markt auftauchten. Sie prognostizierten das Ende des echten „DXings“, weil ja kein Suchen und Abstimmen des Senders mehr nötig sei, sondern lediglich die exakte Frequenz eingestellt werden müsste. Heutzutage wird wohl kein Hörer mehr auf eine Frequenzanzeige verzichten wollen (es sei denn, jemand betreibt den Fernempfang als Kuriosum mit einem Detektorempfänger, was natürlich auch viel Spaß machen kann).

Als Hörerklubs stehen wir in einer langen Tradition, auf die wir durchaus mit Genugtuung zurückblicken können. Bereits seit den Anfängen des Rundfunks gab es



Titel der Zeitschrift „Bastelbriefe der Drahtlosen“ aus dem Jahre 1928.

auch Interessenvereinigungen, die sich damals mit dem Bau von Radioempfängern und der Vermittlung von Empfangstipps, Programmhinweisen und technischen Modifikationen beschäftigten. Generationen von Fernempfangsbegeisterten haben nun seit fast hundert Jahren technische Entwicklungen vorangetrieben, selbst Hörfunkprogramme produziert und Zeitschriften gestaltet. Ihre jahrzehntelange Arbeit sollten wir als heutige Hörerklubs dadurch würdigen, dass wir sie auch für zukünftige Generationen von Hörerfreunden erreichbar halten, z.B. durch die Digitalisierung von Zeitschriften, Mediensendungen, Empfangsbestätigungen oder Sendeplänen.

Alles im Leben hat nur eine Zukunft, wenn es junge Leute gibt, die auf ihre ganz eigene Art und mit ihrem ganz eigenen Enthusiasmus das weiterführen, was die heutigen „alten Hasen“ aufgebaut haben. Als Hörerklubs sollten wir die Ideen und die Neugierde der jüngeren Mitstreiter also nach besten Kräften fördern und unterstützen, Vertrauen in sie setzen und ihnen Aufgabenbereiche zuweisen, die sie eigenverantwortlich und auf ihre ganz eigene Art mit Leben füllen können. Es gibt übrigens hunderte von Beispielen von Leuten, die jahrelang bei Hörerklubs aktiv mitgearbeitet haben – es zum Teil auch noch heute tun – und später an durchaus prominenter Stelle im Medienbereich tätig geworden sind.

Michael Schmitz